

Bodenseefahrt, 3. Bericht: Insel Reichenau, Radolfzell, Reichsabtei Salem

Noch am 13. Mai sind wir am Abend auf die Insel Reichenau gefahren (sie ist über einen Damm mit dem Festland verbunden), um hier für 12 €/Nacht auf dem Stellplatz nahe dem Campingplatz zu stehen und am nächsten Tag die fast 13 km² große Insel zu erwandern.



Die Insel. Sie liegt nahe Konstanz im Untersee. Sie hat drei berühmte Kirchen und ihr Kloster war im Mittelalter von enormem Einfluss. Der gute Boden und das milde Klima (sehr viele Sonnentage und häufig Föhnwind) ermöglichen, eine ertragreiche Landwirtschaft zu betreiben. Der Name des Ortes (=Name der Insel) soll aus „reiche Au“ (Au = Insel, vgl. Mainau, Lindau...) hervorgegangen sein. Zur Zeit Karls des Großen gab es auf der Insel an die 20 Kirchen, was auf Reichtum hindeutet. In der heutigen Zeit ist der Gemüseanbau vorherrschend.



Freilanderdbeeren. Beachte das Datum 14.

Mai.



Dill und Petersilie. Jeder Gemüseanbauer besitzt ein großes Gewächshaus, um frühzeitig mit der Anzucht zu beginnen (siehe Treibhaus im Hintergrund).



Beachte das riesige Treibhaus hinter dem Gemüsebeet. Wir beobachteten viele Autos aus BW, deren Fahrer(innen) sich hier mit Pflanzen eindeckten.

Nun aber zur Geschichte. Die Klosterinsel war einst Mittelpunkt des Abendlandes und ist heute Welterbe der UNESCO. 724 entstand die Benediktinerabtei, welche sich zu einer Schule der Schreibkunst und Buchmalerei mit weitreichender Ausstrahlung entwickelte. Auch die Gartenkunst geht auf die Mönche zurück. Abt Hatto III. (888-913) war Erzkanzler des Karolingerreiches und Erzbischof von Mainz. Auf Abt Berno (1008-1048) geht die Einteilung der Stunde in 60 Minuten zurück, was zu genauerer Zeiteinteilung führte. Ende des 11. Jahrhunderts begann der Niedergang des Klosters. 1540 verlor es seine Autonomie und wurde dem Bistum Konstanz unterstellt. 1757 löste der Bischof das Kloster auf. Positiver Effekt des Niedergangs: die Schatzkammer des Münsters besitzt heute wertvolle Reliquienschrine, weil man während der Säkularisierung Anfang des 19. Jahrhunderts das Münster übersah.



Im Innenhof vom ehemaligen Kloster, von dem im Wesentlichen das Münster Sankt Maria und Markus erhalten sind.



Das Münster entstand im 8. Jahrhundert. Die romanische Basilika, die wir heute sehen, geht auf das 9. bis 11. Jahrhundert zurück.



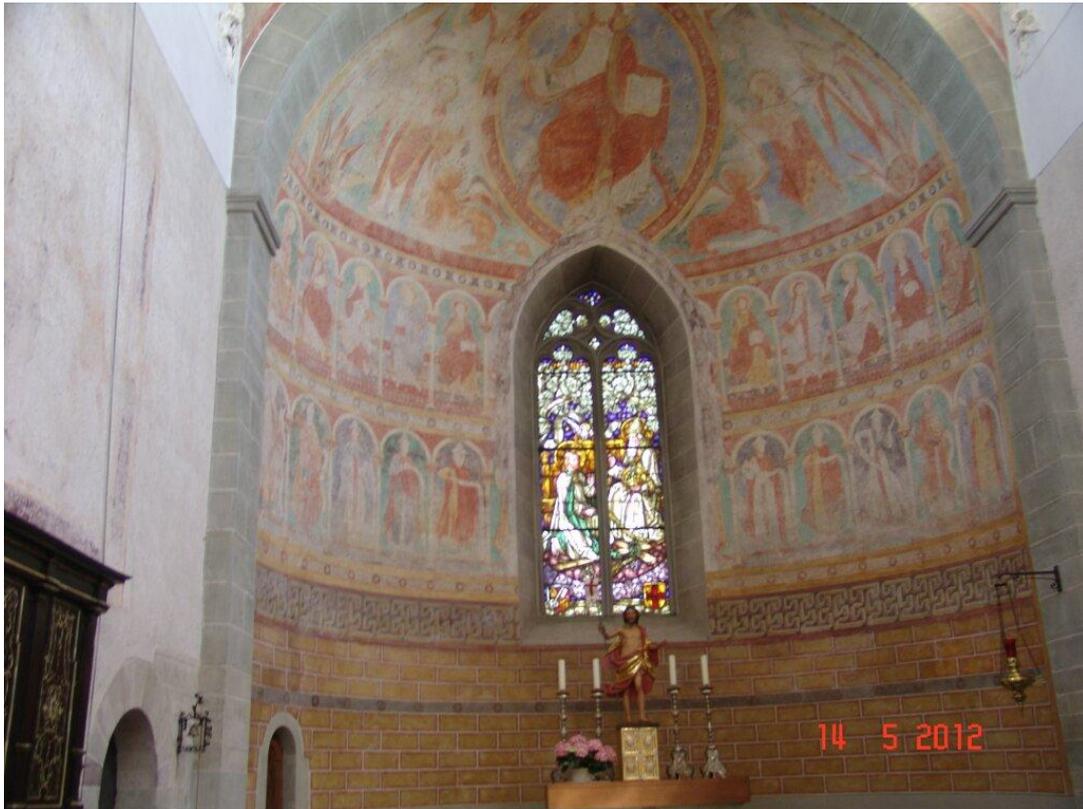
Zentrales Schiff von St. Maria und Markus. Das Eichenholz des Daches stammt noch aus dem 13. Jahrhundert. In der Apsis gibt es eine Kaiserloge. Beachte die Schlichtheit des Baues.



Wir besuchten noch die Stiftskirche Sankt Peter und Paul, ganz im Westen der Insel. Die Basilika wurde im 11. Jahrhundert an der Stelle eines Vorgängerbaus aus dem 8. Jahrhundert errichtet.



Die Hauben der Türme sind aus dem 15. Jahrhundert.



Bei Renovierungsarbeiten im Jahre 1900 entdeckte man in der Apsis die leider etwas blassen Fresken aus dem 12. Jahrhundert. Beachte den riesigen „Weltlenker“, der im Zentrum über dem Fenster thront.



Um auf das milde, mediterrane Klima auf der Insel zu verweisen, fotografierte ich nahe der Stiftskirche diese Palmen.

Am Abend des 14. Mai begaben wir uns mit dem Wohnmobil auf einen ruhigen, riesigen Stellplatz (8 €/ Nacht) am Rande von Radolfzell, was ganz am westlichen Ende des Bodensees liegt. Die Stadt geht auf eine Gründung durch den Bischof von Verona (Norditalien), Ratold, im Jahre 826 zurück. Er wählte in dem Stift seinen Alterssitz. 1267 wurde der Ort vom Abt des Klosters Reichenau zur Stadt erhoben. Wir erwanderten sie am nächsten Tag bei Sonnenschein, der immer wieder mal von kurzen Schauern unterbrochen wurde. Es gibt nichts Besonders zu sehen, weshalb wir den Ort hätten auch auslassen können. Ich habe das Münster von Radolfzell fotografiert, möchte vom Ort aber nur einen Brunnen zeigen, weil mir der dort sitzende Schelm mit seinen Unterschelmen gefiel.



Wir hatten nun das Bedürfnis, uns für paar Tage auf einem Campingplatz auszuruhen, auch um wieder mal unter einer Dusche stehen zu können und Kontakt zum Internet zu haben. Unsere Wahl fiel auf einen Platz im deutschen Hinterland des Bodensees nahe dem Ort Salem, einer Obstanbaugegend. Er erwies sich als wunderbar ausgestattet, ruhig und relativ preiswert (einschl. Kurtaxe und Strom 18 €/Nacht). Wir blieben darum von Dienstag bis Sonntag (20. Mai) in der malerischen, von Landwirtschaft geprägten, dünn besiedelten Gegend. Täglich unternahmen wir eine längere Wanderung in die Ortschaften der

Umgebung. Wenn es dann auf die Abendstunden zugeht, so war der Blick auf das Alpenpanorama mit den schneebedeckten braun-weißen Gipfeln jeden Tag erneut beeindruckend. Das wirkt von hier aus so prachtvoll, weil wir aus nördlicher Richtung schauen und die Sonne abends tief steht. Ich hoffe auf eine Gelegenheit, das auch mal vorteilhaft auf den "Film" bannen zu können. Hier sind wir zu weit weg.

Am Freitag wanderten wir zum reichlich 3 km entfernten Ort Salem, um das ehemalige Zisterzienserklster zu besuchen. Für 9,50 €/Person machten wir eine kleine Führung durch das Münster (fotografieren war leider in der Kirche nicht erlaubt) auf dem Klostergelände mit. Für 3 € mehr (=große Führung) hätte man noch den Bibliothekssaal und den Kaisersaal des Schlosses gesehen. Die ersten Mönche waren hier 1138. Sie kamen aus dem Elsass.



Eine der 4 Seiten des Barockschlosses (zentrale Gebäude mit drei Innenhöfen der ehemaligen, weitläufigen Klosteranlage), das nach der Abdankung 1918 als Sitz des Fürstenhauses Baden genutzt wurde. Seit 1920 befindet sich im Schloss eine durch Prinz Max von Baden gegründete Internatsschule für Mädchen und Jungen (das war vor 100 Jahren revolutionär), die z.B. Herman Hesse, Golo Mann, Theodor Heuss, Hildegard Hamm-Brücher absolvierten. Heute erwerben hier ca. 500 Schüler das Internationale Abitur (Fächer in Englisch). Die Eltern müssen dafür 2 500 €/ Monat berappen. Wir hörten sehr oft russische Laute von den im Klostergelände herumlaufenden Schülern. Wir befragten einen aus Italien kommenden Jungen. Er sagte,

es gäbe viele Schüler aus Russland in der Privatschule. Auch meinte er, das Niveau sei nicht gerade berauschend. Die Vermutung hatte ich auch nach der Bemerkung unseres Guides, dass die Schüler das Abitur mit 1,... abschließen.



In das Schloss eingefügt ist das Münster Mariä Himmelfahrt. In ihm beteten die bis zu 300 Mönche (1804 wurde das Kloster aufgelöst, da gab es noch 78 Mönche) mehrmals am Tage. Innen ist es übervoll von Alabasterfiguren. Heute ist es eine katholische Kirche für die überwiegend katholische geprägte Umgegend. Im ehemaligen Refektorium (=Speisesaal) ist eine evangelische Kirche eingerichtet (das Haus Baden war seinerzeit offiziell protestantisch geworden).



gefiel mir.

Dieser Grabstein nahe dem Münster

Ich will noch erwähnen, dass mit Salem die erste Sparkasse Deutschlands verbunden ist: Zu den Fürsorgeaufgaben der Klöster gehörte neben der Krankenpflege und der Unterstützung der Armen auch, sich um Waisen zu kümmern. Da das Vermögen der Waisen von deren Stiefeltern oder Beauftragten (sogen. Waisenvögte) oft missbräuchlich verwendet wurde, gründete Abt Anselm III. 1749 die „Ordentliche Waisenkassa“ zur zinstragenden Verwaltung der Gelder. Sie ist damit das erste öffentliche Kreditinstitut im Gegensatz zu den privaten Kreditinstituten für Kaufleute. Aus dieser von der öffentlichen Hand betriebenen Verwaltung der Gelder von Kleinsparern gingen die Sparkassen hervor.

Zu dem so arabisch klingenden Namen des Ortes. Unser Guide erklärte, er wäre vom zweiten Teil des Wortes Jerusalem (Salem=Ort des Friedens) übernommen. Fakt ist auch, dass die ersten sich hier niederlassenden Mönche das Dorf „Salmansweiler“ vom Linzgauer Adligen Guntram von Adelsreute zum Bau eines Klosters geschenkt bekamen.

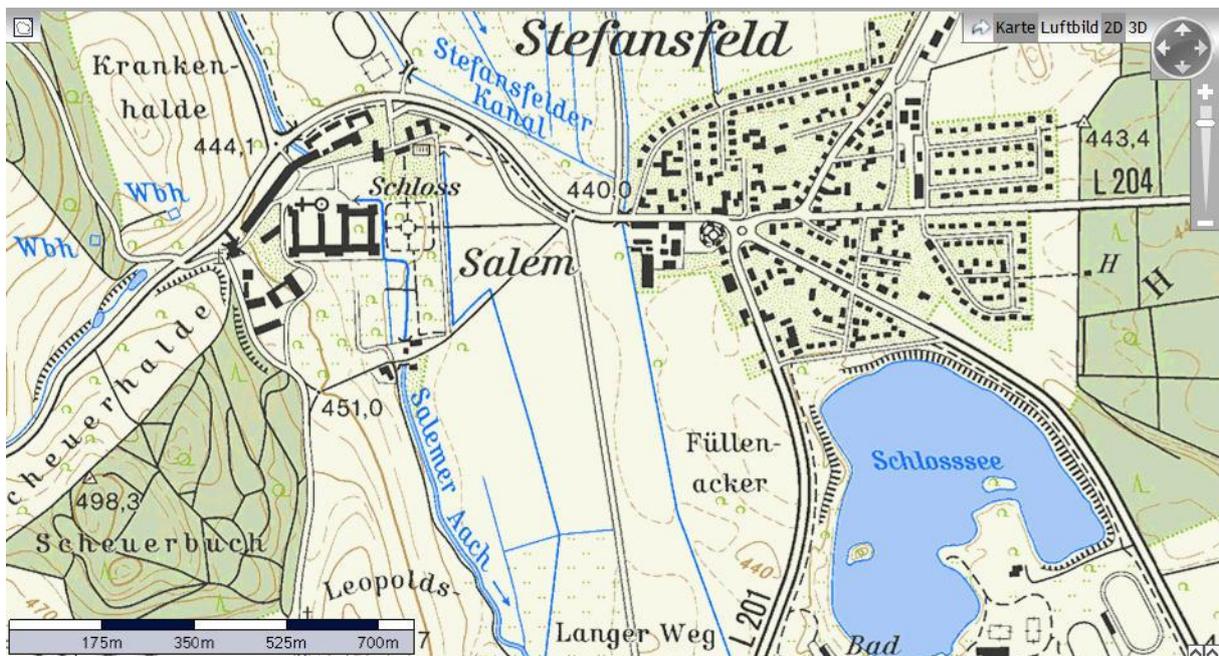


Jeden Morgen beobachte ich beim Frühstück vor dem Wohnmobil solch einen Zeppelin über uns. Man kann von verschiedenen Orten am Bodensee aus Flüge mit solchen Zeppelin machen. Je nach Dauer kostet das von 200 € (30 Minuten) bis 745 € (120 Minuten) pro Person.



Um den Zeppelin noch imposanter zu zeigen, hier ein Ausschnitt aus dem vorherigen Foto.

Das wär's für heute.



Da auf der Seite noch Platz ist, habe ich entgegen meiner ursprünglichen Absicht noch eine Karte des Klosters Salem eingefügt. Sie soll zeigen, wie umfangreich das ehemalige Klosterterritorium war (die durchgehenden schwarzen Linien um das Gelände mit „Schloss Salem“ sind die Klostermauern). Beachte, dass die Salemer Aach unterirdisch (übrigens, viele Meter unter der Erdbodenoberfläche) durch das Klostergelände fließt.